

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die Kopiererei... für die Kopiererei... für die Kopiererei...

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 298.

Dienstag, den 21. Dezember 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

Manu- und Klauenseife.

Tageschronik.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ ist durch ein feindliches U-Boot in der Bzlichen Ostsee nebst einem Begleit-Torpedoboot versenkt worden. Eine Kreuzfahrt der deutschen Flotte in der Nordsee und im Skagerrak hat die vollständige Abwesenheit englischer Kriegsschiffe ergeben. Man erwartet in aller nächster Zeit eine endgültige Entschlebung Griechenlands, dessen Verhandlungen mit Bulgarien und mit der Türkei vor dem Abschluss stehen sollen. König Konstantin ist wieder erkrankt. England soll beabsichtigen, den Armeekanal zu sperren. Der Zar hat den Oberbefehl des Heeres niedergelegt. Die Sennhi haben den Kriegszustand an der Westgrenze Ägyptens erklärt.

Vom Kriege.

Der Seekrieg.

Ein jämerlicher Verlust hat abermals unsere treffliche Marine betroffen. Berlin, 18. Dezember. Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. S. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleit-Torpedoboot in der Bzlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Der Chef des Admiralfstabes der Marine. Der kleine Kreuzer „Bremen“ ist 1903 vom Stapel gelassen. Er war 3250 Tonnen groß und hatte 303 Mann Besatzung an Bord. Er lief 28,2 Seemeilen. Die englische Flotte unzufrieden. Berlin, 19. Dezember. Teile unserer Flotte suchen in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und suchen dann zur Überwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerrak. Hierbei wurden 52 Schiffe unterzogen, ein Dampfer mit Mannware aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen. Der Chef des Admiralfstabes der Marine. Englischer Hilfskreuzer gestrandet. Berlin, 19. Dezember. Wie wir der Zeitung „Hestia“ in Athen vom 27. November 1915 entnehmen, ist noch einem Telegramm der griechischen Behörden auf Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Gortina, Bezirk Vasiliki auf Kreta, ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten verwendet wurde, auf eine Klippe gelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht hatten, es flott zu machen.

Verseht.

London, 19. Dezember. Der norwegische Dampfer „Rico“ wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung und der Vorker wurden gerettet.

Zusammengetroffen.

Marseille, 19. Dezember. Nach einer Meldung der Seegeschäfts- und Dampfgesellschaft ist der Dampfer „Djurjura“, als er mit geladenen Vorkern fuhr, auf der Höhe von Malta in der Nacht vom 14. zum 15. mit einem englischen Kreuzer und gleichfalls geladenen Vorkern zusammengetroffen. Die „Djurjura“ ist gelunden, Vorkern und Besatzung wurden mit Ausnahme zweier Vorkern gerettet.

Bei Hindenburg.

Der Kriegsberichterstatter Adolf Brandt berichtet in den „Bsp.“ über eine Begegnung mit Hindenburg, die die dieser Tage stattgefunden hat. Die Lage ist sehr gut, man kann zufrieden sein, habe Hindenburg versichert. Im Norden seien einige Zeit Verpflegungsschwierigkeiten aufgetreten, doch jetzt überwunden. Übrigens habe Ludendorff vorher versichert, daß er die letzten Vorkern der Russen an der Dunaströmung als „nicht ernst zu nehmen“ aufzähle. Aber das Schwergewicht unserer Gegner lagerte Hindenburg, er habe vor 15 Jahren vor den Engländern gewarnt, sie seien der Stützpunkt des Hindnistens gegen uns. Die Wirkung einer russischen Revolution auf das Heer würde er für gering halten. Die Entfernungen seien in Rußland zu groß. Jedenfalls dürfe man auf ein solches Ereignis nicht zu bauen. Wann der Zeitpunkt zu neuen Taten gekommen sei? Man müsse auf den richtigen Augenblick warten, er werde dann gewiß zugreifen. „Nicht durchhalten, sondern gründlich siegen“, waren Hindenburgs Abschiedsworte.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Oberste Heeresleitung berichtet unterm 19. d. M.: Balkan-Kriegsschauplatz. Bei Nojlovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden. Über 14 000 Gefangene in 5 Tagen. Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 18. Dezember. Der Raum südlich von Bijelopolje wurde vom Feinde gefäubert. Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in unsere Hand gefallenen Gefangenen wurde auf 1950 an. Eine unserer Divisionen brachte in Nordob- und Montenegro in den letzten vier Kampftagen insgesamt 13 500 Gefangene ein. Wien, 19. Dezember. Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein. Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung vortäuschend — mit aufgehobenen Armen und mit Fuchschwanzten entgegenließ und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bemerken anfing. Es ist selbstverständlich, daß solche schändliche Kriegstücken eine entsprechend scharfe Abhandlung gefunden haben und im Wiederholungsfall auch weiter finden werden. Die Bulgaren zwanzig Kilometer vor Durazzo. Vafel, 18. Dezember. Nach Mailänder Berichten stehen die Bulgaren schon zwanzig Kilometer vor Durazzo. Die Bulgaren werden in ganz Albanien als Befreier begeistert begrüßt. Der Abfall der Stämme von Gfand Pascha ist allgemein. Die Brücke nach Belgrad. Wien, 18. Dezember. Die „N. Fr. Br.“ meldet, daß die Eisenbahnbrücke von Semlin nach Belgrad, welche die Save überbrückt und bei Kriegsbeginn gesprengt worden ist, nunmehr wieder hergestellt ist. Das Problem von Saloniki erhöht in seiner neuesten Betrachtung der Kriegslage im Wiener „Wund“ Hermann Tegemann wie folgt: Nach einer Meldung aus amtlicher bulgarischer Quelle haben Bulgarien und Griechenland eine neutrale Grenzzone geschaffen. Man darf sich nicht verführen lassen, an diese Wendung große politische Gewankungen zu knüpfen, denn es handelt sich offenbar um eine Maßregel, die mehr demonstrativen Charakter hat und zugleich politischen militärischen Bewegungen Raum gibt. Bulgarien hat nach der Vertreibung der englisch-französischen Streitkräfte aus Mazedonien seine Truppen an der Grenzlinie angehalten und eine vorübergehende Einstellung der Feindseligkeiten und die Abhaltung des griechischen Hoheitsgebietes öffentlich bekräftigt. Es ist aber für die Zentralmächte und Bulgarien

eine militärische Unmöglichkeit, die Entente im sicheren Besitz Salonikis und seiner Umgebung als Operationsbasis zu lassen, wenn man sich nicht in einem riesigen Grenzfordon festlegen will. Man kann daher vermuten, daß die Mittelmächte jetzt an Griechenland herantreten und ihre bereits garantierten verlangen, daß das englisch-französische Expeditionskorps nicht unbedingt die Offensive ergreift. Kann Griechenland diese Bürdung nicht übernehmen — und es sind sehr große Zweifel gestattet, daß Griechenland die Entente übernimmt —, so wird der Voranschritt der Zentralmächte in der Richtung Salonikis wahrscheinlich beginnen, vielleicht auch den Bulgaren übertragen werden, nachdem vorläufig erklärt worden ist, daß es sich nicht um einen Feldzug gegen Griechenland handelt. Dieses Vorgehen der Zentralmächte und Bulgariens kann erfolgen, sobald diese sich neu gruppiert und ihr schmerzliches Gefühl herausgelassen haben, wozu die gegenwärtige Operationspause mit ihrem diplomatischen Zwischenpiel dienlich ist. Wenn Griechenland die Entente in Saloniki neutralisiert, fallen diese von uns als Hypothese betrachteten Forderungen natürlich weg.

Die Lage in Saloniki.

Der „Hogger“, „N. Cour.“ erfährt aus Saloniki, daß die Alliierten die Ankunft von 40 000 Mann indischer Truppen erwarten. Eine große Zahl von Zugtieren ist bereits angekommen. Die Alliierten scheinen seit entschlossen zu sein, in der Umgebung der Stadt Besatzungen anzulegen. Aus Mailand wird demselben Blatte gemeldet, daß die Engländer dort Kaserne zur Unterbringung von 40 000 Mann anbauen. Magasin droht dem Mailänder „Secolo“ aus Saloniki, an der Befestigung Salonikis werde vierhundert gearbeitet. Bis jetzt seien mehr als 160 000 Mann gelandet. Gegebenenfalls nehme an der Verteidigung Salonikis auch die Flotte teil. Schon Kriegsschiffe der Alliierten seien im Hafen anwesend. Die andauernd furchtbare Lage der Alliierten werde geteilt durch die tägliche freie Durchfahrt des Personenzugens nach Bulgarien durch das neue Lager der Alliierten.

Über das bulgarisch-griechische Verhältnis

schreibt Kurt Abram dem „N. Fr.“ aus Sofia: Nach den letzten Athenen Meldungen haben die griechischen Truppen auf Wunsch des Bivervandes das Gebiet zwischen Saloniki und Gwaghebi geräumt, da der Bivervand die Anwesenheit der griechischen Armee in der Operationszone fürchtet. Eine weitere Meldung besagt, Griechenland habe ungefähr 40 000 Mann demobilisiert. Alles das bedeutet: Griechenland will keinen Krieg führen, noch mehr, es will keinesfalls gegen die Mittelmächte gehen und wird es mit Vergnügen zulassen, daß die verbündeten Armeen die Engländer und Franzosen auf griechischen Gebiet vernichten, da diese es doch nicht freiwillig räumen. Die Überzeugung hiesiger maßgebender Kreise ist, daß die Salonikifrage in einigen Tagen gelöst wird und die Bulgaren ihre südlichen Nachbarn als aufrichtige Freunde begrüßen werden. Das Athener Blatt „Neon Vfti“ berichtet, daß die bulgarische Regierung ihr Verlangen, Doiran und Gwaghebi neben anderen Kreisen an Griechenland abzutreten, erneuert habe.

Der griechische Einspruch gegen die Befestigung Salonikis.

der zunächst nur von neutralen Blättern gemeldet worden war, wird nunmehr auch von Ententeblättern bestätigt.

Keine Entlassung der Serben in Griechenland?

Amsterdam, 18. Dezember. Die „Times“ meldet aus Athen, der Bivervand habe in Saloniki eine Anzahl Serben ausgerufen. Zwei verbündete Balaione sind einer englischen Division zugeeilt. Die griechische Regierung habe beschlossen, den tumben Serben, die an der Grenze bei Saloniki einmündet wurden, die Waffen zurückzugeben und allen verbliebenen Soldaten, die das griechische Gebiet betreten zu erlauben, mit ihren Waffen zu gehen, wohn sie wollen.

Vor dem Überschreiten der griechischen Grenze durch den Bierbund.

Genf, 18. Dezember. Auf Grund einer getragenen Sarraill-Depesche rechnet Kriegsminister Gallieni mit der gegnerischen Überbreitung der griechischen Grenze für nächste Woche. Den in den parlamentarischen Kommissionen erprobten Vornahmen gegen den beabsichtigten Zeitverlust bei Anläge der Beschlüssen zum Entschloffenheit von der Landeise her hat das Kriegsministerium entgegen, das seit Bestimmung der letzten diplomatischen Schwierigkeiten, die jene Verabredung verurteilt, Franzosen und Engländer unbeschert Tag und Nacht arbeiten und das schwere Verteidigungsgeheimnis unterwegs ist.

Griechenlands Entscheidung.

Athen, 18. Dezember. In den letzten Ministerversammlungen in Athen, zu denen auch hohe Militärs hinzugezogen waren, hat Griechenland seine Entscheidung endgültig getroffen. Es heißt, daß seine Entscheidung auf Grund anderer Voraussetzungen erfolgt als die, von denen es bisher geleitet wurde. Bei den künftigen Ereignissen werde Griechenland auch durchaus sein, an ungleiche Haltung mehr einzunehmen, sondern sich nicht völlig ergeben. Hierzu meldet noch aus Athen der „Notiz-Cour.“: Die Bemühungen der Vierverbandsdiplomatie bei der griechischen Regierung nehmen wieder einen feststehenden Charakter an. Die Entente verurteilt, Stimmung dafür zu machen, daß Griechenland den Einzug der bulgarischen Truppen in Griechisch-Macedonien „aus nationalen Gründen“ nicht zuläßt. Darauf wurde von griechischer Seite eingemeldet, daß ohne die Zusage der Entente die Bulgaren niemals dazu gekommen wären, vor der griechischen Grenze zu stehen. Die Stimmung der Bevölkerung wird immer erregter und äußert sich auch in zahlreichen Kundgebungen gegen Venizelos.

Erkrankung König Konstantin's.

Athina Konstantin von Griechenland muß infolge einer Erkältung, wie das „Zeit Journal“ erfahren haben will, das Zimmer hüten.

Der deutsche Gesandte bei Stuludis.

Athen, 18. Dezember. (Agence Havas.) Der deutsche Gesandte hat erneut eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Stuludis gehabt. Stuludis teilte im Ministerrat das Ergebnis der Besprechung mit, der man große Bedeutung beimißt.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen vor dem Abschlusse.

Die „Nacht, Welt“ läßt sich aus Athen dröhnen: Zwischen der Türkei und Griechenland schweben unmittelbare Verhandlungen, die knapp vor dem endgültigen Abschlusse stehen.

Venizelos verjagt.

Stockholm, 18. Dezember. „Nov. Bremen“ erfährt aus diplomatischen Kreisen: Venizelos gab den Gesandtschaften der Entente die Erklärung ab, er scheide aus dem politischen Leben aus, weil sein Einfluß völlig erschöpft sei. Die Frage der Beilegung Griechenlands ist jetzt bei den letzten Verhandlungen überhaupt nicht mehr berührt worden.

Der verpasste Balkanfeldzug.

Die englische Wochenschrift „Nation“ schreibt: „Der ganze Balkanfeldzug wurde völlig verpaßt.“ Der gesunde Menschenverstand, der entgegen der Erwartung der Verhandlungen, daß Madenens Marschall sein Schattenthor über Serbien warf, scheint ihm jetzt gänzlich abhanden gekommen zu sein. Unser Vorgehen war genau so, wie der Feind es wünschen konnte.“ Der Artikel tadelt die Zerplitterung der Streitkräfte auf vielen Kriegsschauplätzen und verlangt ihre volle Einigung an der Westfront, wo die Entscheidung fallen müsse.

Italienische Truppentransporte nach Albanien.

Rom, 18. Dezember. Aus zuverlässiger privater römischer Quelle wird gemeldet, daß jetzt auch von Ancona aus Truppen nach Albanien transportiert werden. Außer italienischen Kriegsschiffen bilden auch englische das Schutzelekt der Transporte. Es scheint, als ob Italien und England Albanien als Basis benutzen wollen, während Frankreich allein an der Basis Salonik festhält. Italien soll sich jetzt gegen 30000 Mann in Albanien gelandet haben.

Der serbische Goldschlag.

Mailand, 18. Dezember. „Corr. d. Sera“ meldet aus Mailand: Der 18 Millionen Francs betragende serbische Goldschlag sei von Salonik eingetroffen und werde der französisch-serbischen Bank in Paris überbracht werden.

Stimmungsänderung in Rumänien.

Sofia, 18. Dezember. Die hiesigen diplomatischen Kreise haben Nachrichten darüber erhalten, daß die letzte schwere Niederlage der Engländer und Franzosen in Süd-Macedonien auf die politischen Kreise in Rumänien einen tiefen Eindruck gemacht und die dortigen französischen Kreise sehr entmutigt hat. Es befehlige sich die Überzeugung, daß die Sache des Vierverbands endgültig verloren ist. Für eine Reorientierung der rumänischen Politik sei keineswegs ein grundsätzlicher Regierungswechsel nötig, vielmehr sei Bratianu hierfür ebenso geeignet wie etwa Cava. Nur müßten die größten russischen Geheimnisse aus dem Kabinett ausgesperrt werden, vor allem Cospicinescu.

Aus dem Westen.

Bombenwürfe auf Mex.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember. Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Mex wurde neugierig von feindlichen Fliegern abernmals angegriffen. Es ist nur Schachaden angeht.

Kriegsmöglichkeit in Frankreich.

Wien, 17. Dezember. Der Züricher Korrespondent der „Allg. Volks-Ztg.“ erzählt von einem dort

eingetroffenen Franzosen in hoher Stellung, daß die Friedensstimmung in Südfrankreich im Volke niemals so stark war wie heute. Man sei jetzt müde.

Diese Stimmung scheint auch in anderen Teilen Frankreichs vorzuherrschen. Darauf läßt die nachfolgende Korrespondenz schließen:

Wien, 18. Dezember. Die letzten Ereignisse in der inneren wie der äußeren Politik haben ansehnlich in Frankreich die Gemüter doch mehr erregt, als den Blättern hervorzu, denn der „Temps“ sieht sich genötigt, in einem eindringlichen Artikel die Franzosen an die Pflichten der Stunde zu mahnen. Es ist notwendig, heißt es darin, daß die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit durch Mäße, Energie, verzweifelnde und erschöpfende Geduld und Weisheit zum vollkommenen Gelingen der ununterbrochenen Anstrengungen des Heeres beiträgt. Die heilige Einigkeit“ muß den nationalen Blod zusammenhalten, um den Stößen der Eindringlinge nachvoll zu widerstehen. Konsequenten über Beliebiges sind unmöglich. Gegen die bestehenden Lasten können die schönsten Erörterungen nichts ausrichten. Es gibt nur eine Verhaltensmaßregel, die jeder mißlos befolgen kann, das ist: kein Wort sagen, das schändlichen Dingen angenehm zu hören sein könnte. Wir haben jetzt Krieg, darum fort mit Prelopolen, fort mit Rückschlagen auf der Kommertribüne. Dazu ist jetzt nicht die Stunde. Die Deutschen sind da, da darf keiner von uns einen Feind unter den Franzosen haben.

Spernung des Armeekanal's.

Genf, 18. Dezember. Noterbanische Schiffahrtskreise sind empört durch das bestimmte anstehende Gerücht, daß nicht nur der Euxinatal geschlossen, sondern auch die Durchfahrt durch den Armeekanal innerhalb weniger Tage gesperrt werden würde, wodurch alle Linien, die trotz der britischen Beschlüssen sich behaupten, den Weg um Schottland nehmen müssen, was großen Zeit- und Geldverlust verursacht. Die Begründung der angelegten Spernung ist allen Fachleuten unverständlich.

Das Ergebnis der französischen Kriegsanleihe.

Paris, 18. Dezember. Nach dem „Valeur Anzeiger“ wird in Paris das Ergebnis der französischen Kriegsanleihe bis jetzt mit Einschluß der Konversionen auf 15 Milliarden Francs geschätzt. Man rechnet in Geschäftskreisen mit einem wirklichen Anstieg um 20 bis 30 Prozent. Der Rest ist durch Zuzahlungsgabe aller Anleiher gedeckt. Das Ergebnis wird als enttäuschend betrachtet.

London, 18. Dezember. (Reuters.) Heute früh wurden Plakate angeschlagen, daß die Einberufung der Gruppen 2, 3, 4 und 5 der unverheirateten Männer zwischen 19 und 22 Jahren, die nach Lord Derby's Rekrutierungsplan angeworben wurden, beginnen wird. Die Mannschaften sollen vom 20. Januar an allmählich einziehen und mit 14-tägiger Frist einberufen werden.

Folgen des englischen Kommandowechsels.

Paris, 17. Dezember. „Paris. Nachr.“ meldet aus London: Außer General French werden noch einige Divisionskommandanten zur Aufrechterhaltung der auf andere Kriegsschauplätze verlegt werden. Auch General Monroekritik zurück.

Im englischen Parlament.

nimmt die abfällige Kritik der Regierung ihren Fortgang.

Im Unterhaus tadelten die Abgeordneten Lord Warde und Wilson das Schicksal der Inspektoren und Flanbleher als Inspektoren in Munitionsfabriken angeleitet werden seien. Der Abgeordnete King wies darauf hin, daß die Regierung einen Gärtner als Inspektor eines Geschloßwerks angestellt habe. Unterstaatssekretär Addison antwortete, es sei schwer, geeignete Personen für die Inspektoren zu finden. Dilton (Nationalist) erklärte, diese Zustände seien ein Skandal.

Auf eine Anfrage erwiderte Mac Namara, daß bislang kein Beweisschluß hinsichtlich bezw. erfolgreich abgewiesen wurde.

Die Hilfe Antikritiken.

Amsterdam, 18. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ aus Melbourne wird die Rekrutierungskampagne in ganz Australien lebhaft fortgesetzt. Man schätzt die Zahl der Dienstfähigen auf 690000 Mann.

Feindliche Anerkennung.

Der „Evening Standard“ in London vom 11. Dezember rät dem englischen Publikum, die Reichsfinanzler zu lehren; das würde ihm besser bekommen, als die englischen Kommentare dazu. Das englische Blatt sagt: „Man ist in die Lage Deutschlands im Wirtschaftlichen wegzugehen, als die Banknote es jetzt aber richtig hat keine Erlöse positiv und machen Eindruck im Vergleich zu den negativen des Verbandes. Unsere größte Verbindung war der Glaube, daß die deutsche Sozialdemokratie sich dem militärischen Klänge widerlegen würde. Wenn wir England begreifen, daß die militärische Klänge Deutschlands aus 70 Millionen Stimmen besteht, ist es hohe Zeit, daß kindliche Torheiten aufhören.“

„Corriere d'Italia“ vom 11. Dezember schreibt ähnlich vernehmend: Diejenigen, welche der sozialistischen Interpellation im Reichstag einen Wert beilegen dürften. Die Sozialisten werden, das ist ihr Verdienst, die Sache ihrer Pflicht tun wollen, und das sie auch die Rückgabe des Volktruhens zurückweisen. Die Nachrichten über die foenannten Friedensverhandlungen in Deutschland gehen daher in das Reich der Phantasien, die von den Zeitungen aufgemacht und vergrößert werden und ganz oder zum größten Teil der Wahrheit widersprechen. Dasselbe gilt für die Behauptung, daß Deutschland sich erhebt und daß Deutschland und Österreich zusammengeführt werden.

Aus dem Osten.

Verzicht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Debr. Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Der Zar legt das Kommando nieder.

Wien, 18. Debr. Aus Bukarest wird berichtet: In den militärischen russischen Kreisen verläutet, daß in den

oberen Kommandostellen des russischen Heeres gewisse Änderungen bevorstehen. Der Zar wird das Oberkommando niederlegen, weil sein gesundheitlicher Zustand ihm die Befehle auferlegt. Cronaut wird seiner der bis jetzt ein hervorragendes Stellen befristeten Generale, sondern ein ganz neuer Mann, der aber schon seit längerer Zeit nichtamtlich die militärischen Unternehmungen maßgebend beeinflusst und auf den auch die russische Zurückhaltung, namentlich auf dem Balkan, zurückzuführen ist.

Petersburg, 18. Debr. Der Zar und der Thronfolger sind heute, von der Front kommend, in Brest-Litovsk eingetroffen.

General Van in Petersburg.

Notterdam, 18. Debr. Der französische General Van ist in Petersburg angekommen. Er wird wahrscheinlich dem russischen Generalstab beigegeben werden.

Italienische Angriffe gegen die Bukowina.

Budapest, 18. Debr. Nach in Szeged an Bukarek eingetroffenen Meldungen sollen die Russen den größten Teil der in Rumänien zusammengezogenen Truppen nach der Grenze der Bukowina abgezogen. Daran wird gefolgert, daß die Russen ihren Angriffsplan gegen Bulgarien fallen lassen haben und sich nun gegen die Bukowina wenden.

Der Eindruck der Ranzlerrede in Rußland.

Nach der „Allg. Ztg.“ hat die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers, wie russische Blätter melden, in Rußland eine tiefe Wirkung ausgeübt. Die Blätter bringen vielfach zum Ausdruck, daß die Rede die von den englischen und französischen Presse oft hervorhebende deutsche Kriegsmüdigkeit für immer widerlegen und die wirtschaftliche und militärische Überlegenheit Deutschlands von neuem aller Welt vor Augen führe. Die Rede sei geeignet, das Vierverbands eine tiefe pessimistische Stimmung zu erwecken.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstab.

Wien, 18. Debr. An Tirol vielen unsere Truppen nördlich des Saganatales mehrere feindliche Angriffe auf dem Collo ab. Im Tiroler Süden wurden die Italiener wieder in einer ihrer vorderen Stellungen überfallen. Ganz Nord vorübergehend unser schwerer Artillerie. Die Lage ist unübersichtlich. Am 18. Dezember wurde die Bukowina in den Abendstunden zwei vereinzelt Vorstöße italienischer Infanterie abgewiesen.

Der türkische Flottenzug.

Wieder ein englischer Monitor versenkt. Konstantinopel, 18. Debr. Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei türkischen Monitoren, welche die türkische Flottenlinie am Kuel Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, während der andere zur Flucht gezwungen wurde. Die Versenker der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

Konstantinopel, 19. Debr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front entwickeln sich zu unseren Gunsten bei Kuel Amara heftige Kämpfe mit kurzen Unterbrechungen. In der Kaulas front nicht von Bedeutung. In der Front bei Kuel Amara und Bombentamp. Der von unserer Artillerie bei der Aufschüttung von Kuel Amara in der Nacht zum 18. D. verursachte Brand wurde bis zum Vormittag. Bei 2 Uhr in der Nacht der Feind, eine große Menge von Bomben gegen unsere Schützengräben ansetzte und auch in den feindlichen Artillerie erwiderte und beifolgt erfolgreich die Bombenwerfer- und Torpedowerferstellungen, sowie die feindliche Artillerie, die sie zum Schwelgen brachte, als diese das Feuer eröffnete, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Ein Kreuzer und ein Monitor schossen mit ungestörten Verschießungen gegen unsere Stellungen und zogen sich zurück.

Krieg der Semait gegen England.

Bagdad, 17. Debr. Die „Zeitungs-„Arabien“ in Bagdad aus Kairo berichtet, haben die Semait unter Kuri-Bel, einem Vetter von Enver-Pascha, den Krieg gegen die Engländer in Gassien eröffnet. Der Großwesir Ebd Ahmed hat sich zurückgezogen und seinem Bruder Ebd Hamed frei Hand gelassen. Dieser hat im Einvernehmen mit Ebd Ibrahim und Ebd Wahman, dem Feind und Kuri-Bel, sich an der Spitze der in den Gebieten an der Westgrenze Gassiens erklärt. In mehreren Gegenden haben sich die Semaiten verschiedene Dafen bemächtigt und sind bis fünf Marschschritten von Marfa Marub vorgedrungen. Die empfindlichen Aikenwächter, Dammam, Beldsch-Ghendi, Mohammed-Bel und Major Mohammed-Bel setzten sich mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Aikern übergegangen, um einen egyptische Batterie soll sich gemeldet haben, auf die Rebellen zu feuern.

Capriens Schiffsl.

Genf, 18. Debr. Die englische Presse beschäftigt sich immer mehr mit der künftigen Verdringung Capriens. Nachdem in der jüngsten Zeit mehrfach Gesandte zwischen Engländern und Arabern hinfahrenden haben, wobei viele von der Befürchtung des Kanals-Angriffs unternehmen hatten, hat in der englischen Presse wieder ein starker Revueffekt Platz gegriffen. Heute schreibt der militärische Mitarbeiter der „Daily News“, daß es den Turen und den Truppen der Mittelmeerflotte sehr leicht möglich sei, in kurzer Zeit Capriens zu erobern. Mit Hilfe der Bagdad-Bomben, die der Regier Regierung eine zweite Bombe schickten, wird in 4 Tagen zurückgeführt werden. Es sei ferner gar nicht ausgeschlossen, durch die Wüste Sinai eine Semaiten-Straße zu legen. Auch die Wasserfrage werde für die deutschen Ingenieure keine unüberwindlichen Hindernisse bieten.

Die Neutralen.

Stimme der Bernunft in Washington. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Washington vom 18. Dezember durch Funknachricht: Der Druck mit Deutschland Ungarn ist verzagt worden, weil die amerikanische Regierung eine zweite Bombe schickte. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unbegreiflichkeit darüber, wie

man die Mähdung bewerkstelligen könne. Eine energische Entscheidung wurde nicht getroffen, bis Präsident Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Hochseefahrt zurückgekehrt ist.

Ein Reicher im Osten von Newyork gestorben.

Newyork, 18. Decbr. Aus Newyork wird gemeldet: Ein Reicher ist gestorben, das Vermögen 500 Pferde an Bord des Dampfers „Hunt“ laden sollte, sank plötzlich im North River. Die Pferde ertranken. Eine persönliche Untersuchung wurde eingeleitet. Der Vorfall ereignete sich auf dem nördlichen Kanalspange, bei dem noch kürzlich ein Dampfer mit Zündladung in Brand geriet.

Verschiedene Nachrichten.

Vermögens in der japanischen Kammer.

Tokio, 19. Decbr. (Mentz.) Im Laubtage beantragte die Opposition, die Regierung in den Anklageaufsatz zu verlesen. Während der Premierminister sprach, verlegte ihm ein Mitglied des Landtages einen Schlag auf die Stirn. Die Polizei schritt ein. Der Premierminister schloß seine Rede mit dem Beschlusse ab, die Regierung in den Anklageaufsatz zu verlesen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Sanitätshunde im Felde.

Ammer wieder kommt die Kunde aus dem Felde von dem schönen Erfolg, den unsere deutschen Sanitätshunde da haben, wo eben noch die Granaten verpörrten und Freund und Feind im Giftschloß auf dem Boden saßen. Es liegt wieder eine große Anzahl offizieller Berichte vor, welche die folgende eine besondere Stelle unter den Bestandsberichten der Sanitätshunde einnehmen. Die Hunde bewährten sich in diesem Gelände gut, besonders an den Kornarbeiten führten sie mehrere Verwundete auf. Als Gegenstand brachten sie weißes Zeug, Wasser, auch Salzgetreide der Verwundeten mit.

Gegen Schluß der Stunde brachte ein Hund seinem Führer den abgeworfenen Helm eines Feindes. Beim Zurückführen fand der Führer einen ruhiglos dahingehenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit Wunden und Blut bedeckt war. Dieser hatte Kameraden den Mann für tot gehalten und ihn zu jenseitsgeführt. Nach der Stunde führte der Hund wieder einen ruhiglos dahingehenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit Wunden und Blut bedeckt war. Dieser hatte Kameraden den Mann für tot gehalten und ihn zu jenseitsgeführt. Nach der Stunde führte der Hund wieder einen ruhiglos dahingehenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit Wunden und Blut bedeckt war. Dieser hatte Kameraden den Mann für tot gehalten und ihn zu jenseitsgeführt.

Nach dem Besuche der Division bei D... am 7. August schickten sechs Hundeschüler der Sanitätskompanie sechs Sanitätshunde an die Verwundeten abzugeben. Nach längerer Streife brachte ein Hund einen Reußen Infanteristen in den Hand, aus dessen Schutze ein Stück Wasserrohr und der Rest eines Mannes hervorkam. Der Hundeshüler hielt den Mann, der vollständig eingeklemmt, ruhiglos dalag und auf Barmherzigkeit reagierte, für tot und wollte ihn nicht verleben, vielmehr dort harrte und belte, räumte der Führer schließlich den Schutze und Trümmer beiseite und brachte einen Mann zum Bewußtsein, aber nicht jeden Mann auf. Das Besondere der beiden genannten Fälle, so schickte der Bericht, besteht darin, daß die Sanitätshunde sich nicht nur bei der Suche nach Verwundeten bewährten, sondern auch die gute Dienste leisteten, wo es zweifelhaft erachtet, ob jemand tot oder nur verwundet ist.

Unter den verschiedenen Präparaten der Sanitätshunde steht das Verwenden mit Gegenstand vor. Das geht die Hunde werden abgeholt, daß sie, wenn ein Verwundeter von ihnen gefunden ist, irgendeinen der Verwundeten gehörenden Gegenstand aufnehmen, z. B. eine Kloppe, ein Zeichnen, einen Helmbezug oder dergleichen, und diesen zum Feinde, den sie gefunden haben, ihrem Führer bringen, den sie dem Feinde zeigen. Der Hundeshüler hielt den Mann, der vollständig eingeklemmt, ruhiglos dalag und auf Barmherzigkeit reagierte, für tot und wollte ihn nicht verleben, vielmehr dort harrte und belte, räumte der Führer schließlich den Schutze und Trümmer beiseite und brachte einen Mann zum Bewußtsein, aber nicht jeden Mann auf. Das Besondere der beiden genannten Fälle, so schickte der Bericht, besteht darin, daß die Sanitätshunde sich nicht nur bei der Suche nach Verwundeten bewährten, sondern auch die gute Dienste leisteten, wo es zweifelhaft erachtet, ob jemand tot oder nur verwundet ist.

Nun ist natürlich in den feindlichen Zonen, besonders bei den kulturell ja sehr rückständigen Russen, die Sterblichkeit unserer schönen Sanitätshunde nicht allzu gering verbreitet. Der Bericht des Kommandeurs einer unserer Sanitätskompanien lag darüber: „Alle Deutschen waren schon gekannt, doch lagen überall auf dem Felde Geheul nach verwundeten Russen umher, meistens in hohen Kupferhelmen oder dergleichen. Die Hunde arbeiteten mit großer Eifer, bis wir wurde jedes beobachtet, daß die Russen mit Wasser, mit Brotkrumen, selbstgefunden und anderen Gegenständen nach den Hundeshülern schrien. Ja sogar mit den Hunden nach ihnen traten. Das ist jetzt, daß an diesem Tage drei unserer Hunde nicht mehr an die verwundeten Russen herankamen. Wir haben an diesem Tage mit den Hund 21 verwundete Russen...“

Die jedes Verbot hat der Bericht, was wir Deutschen ja längst alle wissen und als ganz selbstverständlich kaum erwähnen zu müssen glauben, das nämlich jeder verwundete Russen hat für uns ein Gift, ein Gift, ein Gift sein! Das jeder Verwundete von uns durch Kranke getragen wird durch Hunde gesucht und zum Verbandplatz gebracht wird.

Aus Stadt und Umgebung

* Auszeichnung. Beauftragter A. M. Schüler, Postinspektor von hier, beim 8. Mei-Dub-Regt. zurzeit im Felde, wurde von der Großherzogin. höchsten Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* Über den Ausbruch der Ausbreitung der Zungenman in den Jugend-Kompanien ist ein Brief erschienen, der von einem Führer der Dessauer Jugend-Kompanie von einem früheren Zungenman aus dem Felde zurück und der ersten ist, wie sehr den jungen Soldaten die Übungen

in der Jugendwehre (Jugend-Kompanie) zuhalten kommen. Wir lassen aus dem Schreiben nachstehend einige Sätze folgen: „Etwas anstrengender als in der Schule oder bei der Jugendwehre ist es schon, aber mit viel mehr Freude, denn bei der Jugendwehre habe ich alles schon gelernt. Die Übungen gehen gut, was mir die Jugendwehre genügt hat. Während anderer schwerer Übungen, hauptsächlich Feldübungen, konnte ich schon alles. Ich kann nur den jungen Mann bedauern, der lieber in seinen freien Stunden herumtrümmelt, als unsere Jugendwehre beizutreten. Niemals werde ich die frohen Stunden in der Jugendwehre, denn ich war mit Zeit und Stelle Jugendwehre. Ich wünsche der Jugendwehre noch nachträglich alles Gute, möge sie stetig wachsen und immer zahlreicher werden, die bemerkt sind, unsere Jugendwehre heranzubilden.“

* Wie bereits bekannt, verkauft die Landwirtschaftskammer am Donnerstag vorm. 10 Uhr auf dem Markt, Viehhol in Halle. Verkauft das Interat.

* Eingekrochen sind gefahren. Sonntag, nachmittags auf der Mähdiege 6 Jungens, die sich auf der noch nicht ganz festen Eisdäcke allzu temperamentvoll benahm. Sie kamen bis an die Brust im Wasser, konnten sich dann aber noch und noch das tragfähige Eis heranzupacken. Die Gasse hätte nicht schlimmer ablaufen können.

* Ausreichende und billige Nahrungsmittel. Von dem Direktor des hygienischen Instituts der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Kruse, der auf dem Gebiete der Nahrungsmittelphysiologie als einer der bedeutendsten Forscher gilt, wird in den Leipziger Neuesten Nachrichten auf der Wert und die Bedeutung der Kartoffeln für alle Schichten der Bevölkerung hingewiesen und der Rat erteilt, außer dem uns angemessenen täglichen Brot soviel Kartoffeln wie nur möglich zu essen und alle übrigen Nahrungsmittel nur als Zusatz zu dieser Hauptnahrung zu betrachten. Da uns Kartoffeln in reichlicher Menge und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen, sind durch ihre reichliche Verwendung die Lebensverhältnisse außerordentlich verbessert. Als ein weiteres billiges Nahrungsmittel, das ebenfalls in ausreichendem Maße vorhanden ist, wird vom Verfasser der Zuerst empfohlen, der großen Nährwert besitzt, das 400 Gramm oder 5 Pfund Kartoffeln an Nährwert gleich und ebenso billig sind. Zuerst kann in erster Linie bei der herrschenden Dürrezeit und Ferkelzucht eine Ferkelzucht herangezogen werden, indem anstelle der Mutter eine Art Honig, der leicht mit Zucker und einer billigen Zutat bereichert werden kann, auf das Brot geschnitten wird. Als Zusatz zu den Kartoffeln kommt nach dem Verfasser die Gemüße in Frage. Allerdings ist das billige Gemüse in Verhältnis zu seinem Nährwert immer noch erheblich teurer als Kartoffeln. Eine andere einwandsfreie und billige Zusatz zu den Kartoffeln ist schließlich noch Milch und Käse. So nötig, wie man sie früher gehalten hat, sind sie freilich nicht, weil viele Verwundete jetzt haben, daß man gerade bei der Kartoffelzeit nicht so viel Gemüße braucht, wie sonst. Wenn es auch für die Hausfrau mitunter nicht leicht ist, unter möglicher Ausschaltung von Fleisch und Eiern die genannten Nahrungsmittel in der richtigen Form und Mischung zu geben, um die große Kartoffelmenge schmackhaft zu machen, so wird doch diese Aufgabe durch die mehrfach herangezogenen fleischlosen Küchenmittel erleichtert. Die Mischung muß nicht sein, wie notwendig es jetzt ist, sich den veränderten Verhältnissen anpassen, und daran denken, daß ohne härtere Berücksichtigung der Kartoffeln Unterernährung unausweichlich ist. Die Ausführungen des Geheimrats Kruse, die wir hier nur in der Zusammenfassung über die Frage, ob und mit der jetzt notwendig gewordenen Ernährungsweise auch wirklich auskommen können, zu befehlen.

Haltet aus!

Es ist im Land eine schlimme Art —
Doch uns der Himmel vor ihr bewahrt!
Wacht ihr lebendig groß Gefährlich,
Wird wohl alt, aber nimmer flug
Und hat immer noch nicht genug
Von der Friedensmeierei,
Niedel von Mitleid und Menschlichkeit,
Schämt heinaus! Ich der Deutschen Siebe —
Müdigte auch — o, dieke edlen Leute!
Nur keine Leute.
Ja, sie sind flug
Und flug genug!
Haben das Wort ab dem Acte gelernt
Von dem Paat, das sich schlägt und vertritt,
Haben Kultur mit Wissen getroffen,
Aber der starken Natur verfehlt,
Haben es nimmer recht begriffen,
Doch Opfer um Opfer umsonst gebracht,
Doch sie mit ihren Verbrüderungsbrütern
Keinen Härmer ziehen aus der Pfoten,
Doch man mit Salbung und Wort und Schrift
Nimmer geführt der Schlange Gift —
Doch mit alter Kultur und Güte
Keiner rühret des Wolfes Gemüte,
Doch für einen billigen Hund
Nichts wie Krügel zu gehend;
Wenn uns aber ein toller bedroht,
Schlägt man ihn tot!
Haben denn wir das Grauen gewollt?
Haben geholt wie oder gerollt?
Rein! Und sollten wir für morgen
Gente nicht sorgen? —
Schlagt die Stunde
Auch Hund um Wunde —
Doch es aber bitter wehe tut!
Ernte gebe das heilige Blut!
Soll die Saat ruhen in der Erden,
Muss die Erde weissen werden.
Kann nicht jeder stehen im Feld —
Aber jeder harre, ein Held!
Doch im Felde oder zu Haus —
Haltet aus!

Aus Provinz und Reich.

Menschen, 19. Dec. Aus französischer Kriegsgefangenschaft ist dieser Tage Kaufmann Friedrich Wilh. Hübner Sohn des Landwirts Friedrich Wilh. Hübner, hier als Auszubehrender, heim.

Elbstadt, 19. Dec. Am 17. Dec. wurde eine Mitternacht Brand gefahren Sonntag nachmittags 10 Uhr Feuer aus, das bis zum Abend den Scheunentempel bis auf die Grundmauern in Asche legte.

Die gewaltige Flammen- und Rauchentwicklung wurde weithin bemerkt, und die Erigen der im näheren Umkreis liegenden Dörfer waren tief bald zur Strecke, konnte aber nur die gefährdeten angrenzenden Gebiete retten, da, nachdem das Feuer einmal ausgebrochen war, in wenigen Minuten sämtliche Scheunen in Flammen standen. Der Brand hat gegen 1000 Zentner Getreide, mehrere hundert Zentner Holz und viele landwirtschaftliche Maschinen. Mit der Rauchschwaden und Pfeiler, die den niedergebrannten Scheunen unmittelbar angehängt sind, hat auch drei Pferde verbrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt; man vermutet Kurzschluss.

Halle, 18. Decbr. Die Beschlüsse gegen Herrn Geheimrat Richter, die zur Einleitung einer Voruntersuchung gegen ihn führten, haben sich durch die Untersuchung als halbes Ermen, weshalb das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden ist.

Mitrensch, 19. Decbr. Der Schiffe Otto Fischer von hier erhit in Flammern den Fiedentod. Eine sehr merkwürdige! Gegenwärtig 19. Dezember. Unter deutscher Verwaltung hat sich nicht im Krieg in der Stadt Pöden in Südschlesien ein Gefängnis für 1000 Gefangene erbaut, das demnach eine erste Ausstellung veranstaltet. Zur Verwaltung der Tiere wurde der bekannte Gelehrter Friedrich Dr. Trübner, Leiter der Gefängnisverwaltung, ernannt.

Die englische Infanterie in schwerer Gefahr. Konstantinopel, 19. Dezember. Wie der „Reich“ aus authentischer Quelle erfährt, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Anzeli-Marmara durchzubrechen, jedoch ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird.

Neue englische Postunternehmen. Kopenhagen, 19. Dezember. Von den Engländern wurde die im Nord des dänischen Dampfers „Dansk“ befindliche, für Dänemark bestimmte amerikanische Paketpost in Kopenhagen zurückgeschickt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß der dänische Generalpostdirektor United States auf Befehl der englischen Behörden in ein Nord befindliche Paketpost, die für America bestimmt ist, in Grenod an Lande nicht.

Die heutige Nummer umschließt 6 Seiten.

Die gewaltige Flammen- und Rauchentwicklung wurde weithin bemerkt, und die Erigen der im näheren Umkreis liegenden Dörfer waren tief bald zur Strecke, konnte aber nur die gefährdeten angrenzenden Gebiete retten, da, nachdem das Feuer einmal ausgebrochen war, in wenigen Minuten sämtliche Scheunen in Flammen standen. Der Brand hat gegen 1000 Zentner Getreide, mehrere hundert Zentner Holz und viele landwirtschaftliche Maschinen. Mit der Rauchschwaden und Pfeiler, die den niedergebrannten Scheunen unmittelbar angehängt sind, hat auch drei Pferde verbrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt; man vermutet Kurzschluss.

Halle, 18. Decbr. Die Beschlüsse gegen Herrn Geheimrat Richter, die zur Einleitung einer Voruntersuchung gegen ihn führten, haben sich durch die Untersuchung als halbes Ermen, weshalb das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden ist.

Mitrensch, 19. Decbr. Der Schiffe Otto Fischer von hier erhit in Flammern den Fiedentod. Eine sehr merkwürdige!

Gegenwärtig 19. Dezember. Unter deutscher Verwaltung hat sich nicht im Krieg in der Stadt Pöden in Südschlesien ein Gefängnis für 1000 Gefangene erbaut, das demnach eine erste Ausstellung veranstaltet. Zur Verwaltung der Tiere wurde der bekannte Gelehrter Friedrich Dr. Trübner, Leiter der Gefängnisverwaltung, ernannt.

Bunte Zeitung

Abessinische Justiz. Mit demselben Recht, mit dem die Abessinier sich Christen nennen, teilen sie das Gesetz, nach welchem bei ihnen Recht gesprochen wird, vom Justizian her. Von der Eideidher ihr Rechtsprinzip kann man aber schwerlich eine sonderlich große Vorstellung bekommen, wenn man sieht, daß die Richter die Gesetze selbst nicht kennen und die Entscheidung in schwierigen Fällen dadurch herbeigeführt wird, daß sie den Dämon auf Geratewohl in den „Fog Negus“ stoßen und das Urteil dementsprechend fällen, was ihnen auf der abgesehenen Seite gerade zuerst in die Augen fällt. Da zu den Gesetzesinterpretationen in der Regel Priester zugezogen werden, so ist Befehlen an der Tagesordnung und ein Mittel für sie, sich zu bereichern — ein Vorteil, den auch der Richter nicht von der Hand weist. Wenn durch einen anderen Entschid nichts zu verdienen ist, so fällt dieser unparteiisch aus. Die besten Auswüchse bei einem Prozeß hat der Arme, da bei den Richtern der Grundlag leidend ist, zumungunsten desjenigen zu entscheiden, der tatsächlich infauste ist, zu befehlen, es verabsäumt oder es nicht in genügender Weise tut, damit wenigstens der Gerichtshof nicht um die Prozeduren kommt. Wie es wenig Uebel gibt, von denen sich nicht auch etwas Gutes herleiten ließe, so wüßte auch die Korruption, wenn man will, wohlthätig, indem sie dem Zeit und vermögensraubenden Prozeßieren, dem die Abessinier wie keine andere Nation ergeben sind, Hindernisse in den Weg legt. Streitigkeiten sind so häufig, daß abgesehen von der Beschäftigung der Gerichte, jeder, der Sklaven hält, einen großen Teil seiner Zeit mit ihrer Schlichtung unter ihnen zuzubringen hat. Ein weiteres Hindernis liegt in der Art des Gerichtsverfahrens. Das Erste, was der Kläger zu tun hat, ist, daß er einen Zeugen für sich stellt. An der Front hat seine Sache des Zeugnisses habhaft zu werden, ihn dinstig zu machen und an den Gerichtshof zu schicken. Auch der Beklagte seinerseits hat einen Zeugen zu stellen. Wer einen solchen nicht finden kann, muß es sich gefallen lassen, in Ketten gelegt zu werden, und nicht allein das: für die Ketten hat er Miete zu entrichten, ja noch mehr, er ist sogar gehalten, auch dem Manne, für den er gefesselt wurde, täglich, bis der Spruch gefällt ist, eine gewisse Summe zu zahlen. Eine Prozedur, die wohl einzig in der Welt dastet.

Letzte Depeschen.

Bericht der Obersten Heeresleitung. Großes Kampquartier, 20. Dezember.

Beklicher Kriegsschauplatz. Das Feuer unserer Artilleriebatterien vertrieb feindliche Munition, die gegen unschuldig Wehende beschossen. Am 19. Decbr. wurde ein großer Erfolg erzielt, indem mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen. Ein unserer Flugzeugabwehrer unter der Art Pope ringe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenfallen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeköpft. Die Japansen sind tot.

Schlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Balkan-Kriegsschauplatz. Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 8 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gefesselt haben die Montenegriner mehrere für die Österreichisch-ungarischen Truppen günstige Stämme. Mehrere hundert Gefangene wurden erbeutet. Von den deutschen und bulgarischen Heeresstellen nichts Neues.

Deutsche Heeresleitung. Die englische Infanterie in schwerer Gefahr. Konstantinopel, 19. Dezember. Wie der „Reich“ aus authentischer Quelle erfährt, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Anzeli-Marmara durchzubrechen, jedoch ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird.

Neue englische Postunternehmen. Kopenhagen, 19. Dezember. Von den Engländern wurde die im Nord des dänischen Dampfers „Dansk“ befindliche, für Dänemark bestimmte amerikanische Paketpost in Kopenhagen zurückgeschickt. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß der dänische Generalpostdirektor United States auf Befehl der englischen Behörden in ein Nord befindliche Paketpost, die für America bestimmt ist, in Grenod an Lande nicht.

Die heutige Nummer umschließt 6 Seiten.



Nachruf.

Den Heldenod fürs Vaterland erlitt unser lieber Kamerad, der **Schütze**

Otto Fischer,

Masch.-Gewehr-Komp., Inf.-Regt. 360,
gebürtig aus Altranstädt bei Merseburg.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Seine Kameraden.

Flandern, den 16. Dezember 1915.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird hiermit die Benutzung aller durch die Felder des Vormerkes "Däumchen" im Kreise Weiskensfeld oder an bemeldeten vorbeiführenden Wege innerhalb der Feldmark Spergau im Kreise Merseburg für den Klauenseuchenschutz gesperrt.

Merseburg, den 16. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B. v. Jagow.

Dr. Blümel, Halle a. S., Magdeburgerstr. 47

Spezialarzt für Hals, Nase, Lunge,
hält am 20., 21., 22. sowie am 28. und 29. Dezember von 10 bis 12
Uhr Sprechstunde.

Verkauf von Pferden.



Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am
Donnerstag, den 23. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Viehboje zu Halle a. S. ein Verkauf von
ca. 25 Stück Pferden belgischen Schlages
statt und zwar:

- ca. 8 volljährige Arbeitshengste,
- 3 Stück 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Wallache und
- 14 Stück vorwiegend 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Stuten.

Zu dem Verkauf der Hengste und Wallache werden auch Induktrien der Provinz Sachsen, soweit diese mit dem Nachweis ihrer Handelskammer versehen sind, angeboten.

Die Stutfohlen werden nur an Landwirte der Provinz Sachsen mit der Bewilligung der 3-jährigen Zuchtverbände verkauft.

Die Mitglieder des Pferdezüchterverbandes der Provinz Sachsen werden auf den Verkauf besonders aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß für einen Teil der Stuten Abkennungsanweise vorhanden sind.

Zum Feste

empfiehlt:

- Frischen Malossol- u. Astrachaner Caviar, Rügenwalder Gänsebrüste
- Frisch geräucherte Elbaale, Braunschw. Wurstwaren, Strassburg. Gänseleber-Pasteten
- Frischen Fleisch-Salat, frisch geräucherten Lachs, Almeria-Weintrauben
- Traubenrosinen, Krachmandeln, Wall- u. Haselnüsse
- Div. Liköre, Punsche, Champagner, Kognak.

Reichhaltige Auswahl zum Feld-Versand.

C. Louis Zimmermann.

Außerordentlich Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzler

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

- Wollene u. bannwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken,
- Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher,
- wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Verantwortlich für die Redaktionen: A. B. G. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt P. B. G. G., sämtlich in Merseburg.

Die reichen Bestände

in

farbiger Damen- u. Kinder-Bekleidung

Jackenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke,
garnierte Hüte und alle Putzartikel

kommen vor dem Weihnachtsfeste

besonders billig im Preise ermässigt zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Paul Ehlert, Entenplan II.



Brummer-1914

Neuheiten in Spielwaren. Grosse Weihnachts-Ausstellung in allen Abteilungen.

Schützengraben.



Volksküche.

Die Volksküche bleibt vom 24. Dezember bis 4. Januar geschlossen.

Geraer Kleiderstoffe

empfiehlt billigst B. Wendland, Domstr. 1, I. Fr.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Schellfisch

frisch eingetroffen bei Emil Wolff.

Größere

Etagenwohnung,

herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, eventl. Pferdebox und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Kleine Ritterstr. 9, I.

Sonnige

6 Zimmer-Wohnung

1. oder 2. Etage mit Zubehörl. Bad, Gas und Junekloset zum 1. April 1916 frei. Angebote mit Preis an Frau Bürgermeister Haacke.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehörl. zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen

Rothmarkt 17.

Hallesche Strasse 33

ist die Par.-Wohnung (4 Zimmer u. Nebengeböhl) zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen.

2. Etage Goltthardstr. 40

zu vermieten. Belicht. 3-4 Uhr.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch, d. 22. Dez. d. Js., von vorm. 10 Uhr an

findet im Saalhof zu grünen Sünden hier der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen: 2 Sofas, 1 Sessel (Pflanzgarten), 1 Kuchenschrank, 1 Kränztisch, 1 Brotschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spirituslampe mit 3 Flammen, 1 Spiegel mit Koniol, 2 Betten mit Matratzen und Federbetten, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Waschtrog, 1 Schleifmaschine, Rohlfentafeln, Porzellan, 1 Kopierpresse, sehr gut erhaltene Kleidungsstücke, Porzellan- u. Glaswaren, sowie verschiedenes andre Haus- und Küchengeräte.

Albert Franke, Auktionator.

Wegen Todesfall ist das

Grundstück

Rothmarkt 19 mit Hausplan zu verkaufen. Auskunft erteilt

Justizrat Baage.

Eine herrsch. Wohnung

ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. Zu erfragen Weiße Mauer 12.

Fr. Peege.

Laden

sofort oder später zu vermieten. Neumarktstr. 1.

Rothmarkt 19

ist eine größere Etagenwohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 91.

Am Bahnhof 1

ist eine größere Etagenwohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 91.

Kleine Ritterstr. 91.

Strickwesten

für Herren (Mittler) in großer Auswahl.

Diesem Artikel kaufen Sie preiswert bei mir, da ich rechtzeitig noch eingekauft habe.

A. Hensel, Deligrube 29, Wolf- und Weiskensgraben.

Abonnements auf alle Zeitschriften

Modezeitschriften usw.

nimmt entgegen

Emil Berndt, Buchhandlung Merseburg, Schmalestr. 18.

Ein Lehrling

kann sofort oder Dieren eintreten.

W. Wittenbecher, Handelsräthler, Neumarktstr. 1.

Lehrling Dierengehndt.

A. Schaaf, Wäldernstr., Breite Str. 26.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Sessel und dergl. mehr.

H. Apelt, Deligrube 7.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Paul Kurt, S. b. Schuhmachers Karl Schulze. Stabt. Beerdigt: der Girtner Wolf, der Wäldern Eito Sater. Neumarkt. Beerdigt: der Feldwebel Gustav Lindner, eine ungel. Tochter.

Fernere Familiennachricht.

(Näheres Belegungen entnommen). Gestorben: Frau Johanne Bahrian geb. Erbert, hier, der Privatmann Adolf Dübel, Eschenbü.

als gewöhnliche Pakete portofrei und bestellbar bis Berlin angegeben. Die Sendungen sind mit folgenden Aufschrift zu versehen: 1. mit vollständiger militärischer Adresse des Empfängers, 2. mit dem Inhalt: durch Vermittlung des Central-Depots für Liebesgaben Berlin W 50, Hardenbergstraße 20 a bis c, 3. mit Bestimmungsland (Zürich oder Bulgarien). Im übrigen gelten die für den Postdienstverkehr bestehenden Bestimmungen. Soweit bisher Pakete an das Militär-Feld-Depot Leipzig gelangt sind, wird von dort ihre Weiterleitung veranlaßt.

* Eine Anerkennung für die Landwirtschaft. Die hannoversche Kammer der Abgeordneten erledigte in einer Topelung die Gut für Landwirtschaft. Am Schluß der Sitzung sprach der Minister des Innern von Seiten der Landwirtschaft den Dank aus für das, was sie geleistet hat und nur auf Grund der Sozialpolitik leisten konnte. Wäre diese Sozialpolitik nicht durchgeführt worden, so hätten wir am Ende des Krieges...

* Wichtige kriegsverwendungs-fähige Landwirte gegen andere. Infolge einer Verordnung des Kriegsausschusses, daß alle kriegsverwendungs-fähigen Landwirte, die von den Decreten freigegeben werden sollen, haben neuerdings die kriegstretenden Generalkommandos alle Zurückstellungen unter die letzte Jahresfrist des Bundes, die von den Ersatzkommissionen getätigt waren, aufgehoben und Zurückstellungsanträge kriegsverwendungs-fähiger Leute in der Regel nicht weiter befähigt.

Es liegt auf der Hand, daß dadurch Soldaten in den für die Waffen- und Decretverhältnisse wichtigen landwirtschaftlichen Betrieben entstehen, wenn nicht rechtzeitig für Ersatz aus der Reihe der nicht kriegsverwendungs-fähigen Leute gesorgt wird. Um die Ermittlung des Ersatzes nach Möglichkeit zu erleichtern, hat am Vorabend des Oberpräsidenten das Stellvertretende Generalkommando in Wöhrden in gleicher Weise, wie das bereits in anderen Corpsbezirken geschehen ist, Ersatzurteile in der Provinz angefertigt, von jetzt ab zum 10. jedes Monats der Landwirtschaftskammer in Halle eine Liste derjenigen dauernd nicht kriegsverwendungs-fähigen Aufseher, Wirtschaftler, Schmelzer, Rechnungsführer, Pfleger, Drechslern, Schmiede, Schlosser, Metzger, Leiter von Sägewerken und Kartoffelverarbeitungsanstalten, Molkereibetrieben, Privatforstern, Gutsrentnern, Schweizer, Schäfer, Viehwärter usw. zu senden, die bereit sind, bei landwirtschaftlichen Betrieben die Arbeit aufzunehmen. Die Landwirtschaftskammer wird hierauf mit den für namhaft gemachten Leuten unmittelbar in Verbindung treten und dann beim Stellvertretenden Generalkommando die Entlassung bereiter und geeigneter Leute gegen Ersatzes kriegsverwendungs-fähiger erbiten, allerdings nur in solchen Fällen, in denen die ihr von den Landwirten eingehenden Gesuche tatsächlich begründet sind.

Es ist somit den Landwirten die Möglichkeit geboten, sich zum Ersatz neuerdings einberufenen Angehörter falls eine Zahl der nicht kriegsverwendungs-fähigen zu beschaffen. Damit die getroffene Maßnahme auch praktisch verwirklicht wird, empfiehlt es sich, daß die Landwirte sich gegebenenfalls wegen des Ausstehens solcher Mannschaften an die Landwirtschaftskammer direkt wenden und somit selbst auf einen Austausch hinwirken.

Auch wird das Stellvertretende Generalkommando etwaigen Wünschen der Landwirtschaftskammer auf Befehlung der kriegsverwendungs-fähigen Leute auf einen kurzen Zeitraum zur Einarbeitung der Ersatzliste nach Möglichkeit Rechnung tragen. Ferner wird Gehehen um verlängerte Zurückstellung von nur geringen oder arbeits-unfähigem Ersatz in Betracht kommen, wenn diese nicht eingezogen sind, von Stellvertretenden Generalkommando in weitestgehendem Maße, wie dies auch bisher schon geschehen ist, entzogen werden.

* Marktpreise in Merseburg, Halle und Weizenfeld. Im Durchschnitt des vorigen Monats folgten Erbsen (Altkorn) in Merseburg 1,06 M, Saft - 1,04 M, Weizenfeld 1,20 M, Bohnen in W. 1,29 M, in B. 1,00 M, Kartoffeln (100 Kilogramm) in W. 5,70 M, in S. 6,75 M, in B. 7,70 M, Eier, Mittel in W. 4,95 M, in S. 5,25 M, in B. 4,80 M, Eier, Groß in W. 18 S, in S. 19 S, in B. 16 S, Milch in W. 24 S, in S. 26 S, in B. 22 S, Weizenmehl in W. 40 S, in S. 44 S, in B. 44 S, Roggenmehl in W. 34 S, in S. 40 S, in B. 36 S, Roggenmehl in W. 1,60 M, in S. 1,50 M, in B. 1,40 M, Grieß in W. 90 S, in S. 90 S, in B. 1,20 M, Graupen in W. 1,60 M, in S. 1,45 M, in B. 1,40 M, Reis in W. 1,70 M, in S. 1,95 M, in B. 1,80 M, Bohnen in W. 1,20 M, in S. 1,30 M, in B. 1,20 M, Kaffee in W. 4,00 M, in S. 3,60 M, in B. 4,00 M, Salz in W. 67 S, in S. 60 S, in B. 70 S.

Kunst und Wissenschaft.

Freiburg (Breisgau), 18. Dezbr. Professor Dr. Heinrich Alder ist einem Auf als Nachfolger Windelbouds nach Heidelberg zu Beginn des Sommersemesters 1916 übernommen.

Literarisches.

Europäische Volkshymnen und Heimatslieder. 150 Hymnen und Heimatslieder von 61 europäischen Völkern und Staaten des Vorkriegs in einem Bande, für Klavier leicht gesetzt M. 1,50, Verlag Louis Ertel in Hannover. - Ihr Junak gliederk ist in beiden Hauptabteilungen Deutschland und das übrige Europa. Die erste Abteilung enthält 19 allgemein-deutsche Lieder (worumter die bekannte Friedenshymne von S. Hartmann), ihnen folgen 82 Hymnen und Lieder von 83 deutschen Staaten und Provinzen. Die zweite Abteilung enthält 79 Hymnen und Lieder von 39 außerdeutschen Ländern und Provinzen (u. 19 Beiträge aus der Donau-Monarchie, 8 von Baltan, 4 schweizerische, 6 niederländische, 4 schwedische, 4 norwegische, 4 dänische usw.). Die Sammlung ist auch für Salon-Instrumente, wie Violine, Cello, Fföle usw., sowie für Dreier in allen Besetzungen erfinden. Wie die Verlagsangabe mitteilt, befindet sich ein Textbuch mit den Liedern deutscher Junge in Vorbereitung.

Aus Provinz und Reich.

Dürrenberg, 19. Dezbr. Das Treiben des Jagdvereins Dürrenberg ergab 236 Gansen, 120 weniger als im Vorjahr.

Böllnisch (Saalkreis), 18. Dezbr. Die hier eingeleitete Kartoffelkultur erbringt nun soweit fertiggestellt, daß der Betrieb den Anfang nehmen kann. Täglich können 400 Zentner Kartoffeln geerntet werden. Tausende von Zentnern sind bereits zur Stelle geschafft. Die Verwertung kann bei den Erntebetrieben erfolgen und es ist nicht nötig, wenn die Kartoffeln geerntet, verarbeitete Zentner liefern die Junge für den Export. Da der Stärkegehalt der Kartoffeln sehr verchieden ist, so werden die einzelnen Sendungen auf ihren Gehalt leitens der Fabrik untersucht, so daß bei der Ablieferung jedem der Wert der geernteten Ware wiedergegeben werden kann.

Dieskau (Saalkreis), 17. Dezbr. Kaum hatte sich die Oberfläche stillstehender Gewässer mit einer Eisschicht überzogen, so werden auch schon wieder Unfälle gemeldet. Auch hier betrauen eben erst schiffbare Kanäle die dünne Eisschicht des Aufstiegsverkehrs; dieselbe aber nach und nach abtauen, so werden auch schon wieder Unfälle gemeldet. Auch hier betrauen eben erst schiffbare Kanäle die dünne Eisschicht des Aufstiegsverkehrs; dieselbe aber nach und nach abtauen, so werden auch schon wieder Unfälle gemeldet. Auch hier betrauen eben erst schiffbare Kanäle die dünne Eisschicht des Aufstiegsverkehrs; dieselbe aber nach und nach abtauen, so werden auch schon wieder Unfälle gemeldet.

Ammerbach, 18. Dezbr. Am Mittwoch, den 22. Dezbr., abends 8 Uhr, wird im Saal des hiesigen Vereins der Kriegsfestspiele eine Kirchenmusik vom Dirigenten, seiner Gattin und dem Jungfrauenverein veranstaltet werden, welche in Einzel-, Zwei- und Chorbesetzung und Orchester die folgenden Werke aufführen wird: ein Festchor und ein Orchester, welche an dieser opulenten Feier mit Chorbesetzung beteiligt sein wird und wieder für ein höchst gefälliges Gotteshaus sorgen. Der Eintritt ist natürlich frei; eine Sammlung an den Kirchentoren ist für die Wohlthätigkeit bestimmt.

Deutsches Land, 18. Dezember. Dem Arbeiter Peter Gumbrecht in Deutsches Land ist für die bei der Wiedereröffnung entwichener Kriegsgesangen bewiesene Unacht und Tatkraft vom hiesigen Generalkommando des 4. Armee-Korps eine Belohnung von 30 M. bewilligt worden.

Altenmünster, 18. Dezember. In einem Falle der Gefahr wurde dem hiesigen Arbeiter Kramer aus Altenmünster eine Belohnung mit 200 M. Markt bezahlt, die an seinem jahrelangen Bestehen, gestiftet. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

Kaumburg, 18. Dezember. Am Dienstagabend wurde auf der Lindenstraße ein Mann durch einen Unachtsamkeitstakt eines Mannes erwischt, der sich in der Handlung befand, eine alte braune Sporttasche mit ungefähr 1500 Mark Geld und ein braunes Geldbündel mit etwa 150 Mark und zwei Kommodoren der hiesigen Postanstalt gestohlen worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen hiesigen Postboten.

Gandersheim, 17. Dezember. Die hiesige bezirksliche Kreisdirektion hat folgendes bekannt gegeben: Die Wahlen von Sandhof in Wöhrden und Müll in Laubitz werden geschlossen, weil sie die von ihnen zu erledigenden Funktionen mit Akteure verfahren haben. Das unrichtige Verhalten wird damit zu öffentlicher Kenntnis gebracht.

Parsfeld, 17. Dezbr. Mit Baumholzfragen ist in den hiesigen gräflich Meiningischen Forsten angefangen worden. Bis zu 40 männliche und weibliche Personen beteiligten sich an den Unternehmen des Herrn Buchmann aus Parsfeld. Die Holzpreise sind sehr niedrig, und es ist nicht möglich von einem einzelnen Forst im Durchschnitt ein Zentner zusammenzubringen. Bekanntlich kommt das Holz unserer Decretverwaltung zugute. Damit die Forstwirtschaft nicht gekümmert werden, hat die gräfliche Forstverwaltung 20 ruffische Kriegsgesangene zum Holzfallern eingestellt.

Glanitz, 19. Dezember. Von den hier sieben Wintern an der Königlich-Preussischen 201 Einwohnern sind zwei Bewohner anwesend. Alle anderen sind im Felde oder sonst beurlaubt.

Weetane (Zaditz), 18. Dezbr. Hier ist für die Jahre 1916, 1917 eine Kriegskasse beschlossene worden, deren Ertrag auf 100 000 M. veranschlagt wird. Betroffen werden die Einkommen von 300 000 M.

Wintersdorf (S.M.), 18. Dezember. Am Wege der Zwangsverwaltung fand die Versteigerung der Dampfboiler 'Wald' an' durch das Amtsgericht in Meiningen statt. Das Höchstgebot lautete auf 7000 M.

Werra, 18. Dezbr. Wie der 'Zeitung' meldet, hat die polizeiliche Ermittlung ergeben, daß bei den Wintern (Wintern) und 2 hiesigen Wintern durch den hiesigen Forst von einem Verleerer, sowie eines hiesigen Spielers verurteilt worden ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Wir bitten die hiesigen Turn- und Sportvereine, sich mit dem Veranlassungen auf dem Turnplatz zu treffen, damit entsprechende Änderungen in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktion)

Des alten Goch Vermächtnis. Am 30. Dezember 1914, dem Vergebensstage seiner im 91. Lebensjahre verstorbenen Schwester Konstanze, hat der heimgegangene Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Goch, Bestimmungen für den Fall seines Todes...

des' eigenhändig niederschreiben. Den Schluß dieser Niederschrift bilden folgende treffliche Worte: 'So möge mir denn einft noch langer Lebensarbeit und manchen Kämpfen die enge Ruhe werden! Und den Meinen und ihren Lieben ist ein friedliches glückliches Leben, gesunde Arbeit, Gesundheit und frohlich beschieden. Wo es Gutes zu schaffen und frei zu denken, wo es dem Vaterland und dem Reich nützt, sei immer der Dame Goch wertvoll! Und mein letzter Wunsch, möge dem Vaterland und unserem Volke, möge dem Deutschen Volk eine glückliche Zukunft erbleiben; geküßt von äußeren und inneren Sittmen, erachtet, aber auch geküßt möge das Volk an der Spitze der Kultur und des gebundenen Fortschrittes stehen! Und eine an Volk und Seele gesunde Jugend möge ihm als Bürgschaft einer gebundenen Zukunft heranzuwachsen! Und meine Trauer soll die Sitten solcher Zukunft sein! Herz und Hand dem Vaterland!'

Fußballspiele in Merseburg. - Das am gestrigen Sonntag von der ersten Mannschaft 'Ballspielverein Preußen' ausgetragene Spiel gegen den Sportclub Merseburg 'Sportvereine' erste Mannschaft auf dem Stadionsplatz verlief in der angenehmen Weise. Trotzdem der Merseburger mit 9 Mann spielte, merkte man dieses kaum. Mit vielen Geschick, unterstützt durch eine sehr gute Verteidigung, wickelte die Halle ein Verlorengehen des Spieles abzuwenden. Die Preußen-Mannschaft spielte, abgesehen von einigen kleinen technischen Fehlern, wie aus einem Guß, und war es eine Freude, ihrem Spiel zuzusehen. Halbzeit stand das Spiel 4:3 für Sportvereine. In der zweiten Hälfte fiel nur noch ein Tor für 'Preußen', und so konnte das Spiel als unentschieden vom Schiedsrichter Herr Berger abgepfiffen werden. - Auf dem Stadionsplatz des Vereins für Bewegungsspieler fand die erste Mannschaft des genannten Vereins der ersten Mannschaft 'Hohenhausen' Merseburg gegenüber. Beide Mannschaften gaben sich sehr viel Mühe. Das Spiel wurde durch den sehr verrückten Charakter des Spiels sehr beeinflusst. Die Verteidigung der 'Hohenhäuser' war sehr gut, nur ließ das Zusammenfallen der Mannschaft sehr viel zu wünschen übrig. Der S. F. Ber war besser und konnte auch dadurch den Sieg erlangen. Das Spiel endete unter Leitung des Vorsitzenden P. Plebach mit einem Resultat von 4:0 für den Verein für Bewegungsspieler; nach der ersten Halbzeit stand das Spiel 0:0. - Sportklub 'Germania' wurde heute, bei dem letzten Augenblick die ausgetragene 'Preußen' abgemacht. Die Zeitiger Stadionsmannschaft schloß die 2. Mannschaft 5:1. - Das von hohen Turnvereinen, denn kein Tor erzielt wurde, so lag das hauptsächlich am schlechten Zusammenhang vom Tor. Nach dem Spiele fand eine Ständesitzung statt. Die Halle des Spielers Stadionsmannschaft, die am zweiten Abendmahlzeitung in Dresden antritt, wie folgt auf: Tor: Schütz-Spielvereinigung; Verteidiger: Grünberg-Lumina, Schmeier-Eintracht; Hüter: Garmann-Dimpka, Schwarzer-Vorposten, Vier-Eintracht; Abwehr-Ballspielklub, Kautz-Eintracht, Fehnel-Fortuna, Schumann-Sportvereine, Goffe-B. F. - Weitere Mitglieder: Dampfbetriebs-Gitarren 1:1, Arkel-Werke-Merseburg, Sportklub 1900 1:1, Sportverein Victoria-Weißhof 5:2, Vater-Salle-Halle 96 3:1, Thüringen (Vera): Carl Feiß-Bühnenverein 1906, Landklub um die Städtischen Fußball 1:1 (Stettin); Sportklub-Turnverein, Halle 5:0. (Görlitz): Stadt-Mannschaft, Ernst-Abold mit 5:0. (Görlitz): Sport 1900-Fußballmannschaft der Arbeitergesellschaft mit 3:2.

Verhaftung. - Der 3. interne Waldlauf des Sportklub 'Ame' am letzten Dezember bei dem Wetter am Freitag. Die Strecke führte über ungefähr 6 Kilometer. Überwiegend wurde keine Gabel von Hühner und Selbhorn in der Zeit von 20 Minuten 47% gef. Die übrigen folgten langsam.

Adressen. - Der Jugend-Ruder-Verband ist in den Hauptausgaben für Leibesübungen und Jugendsport aufgenommen worden. Hierdurch erhält der junge Verband eine wertvolle Förderung und Unterstützung in seinem Bestreben.

Gerichtszettelung

26 Millionen Mark Geldstrafe. Bonn, 18. Dezember. Die Strafkammer verurteilte nach unangeführter Verhandlung heute den Bremerdecker Wähler-Gitar, den Kaufmann Janzen-Ertel und den Bremerdecker Kaufmann-Sommerberg wegen Brauntinte-Fälschung. Wähler-Gitar wurde wegen Hinterziehung in drei Fällen mit einem Jahre sechs Monaten Gefängnis sowie mit 13 316 813 M Geldstrafe bestraft. Anstelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle eine weitere Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Ein Jahr drei Monate erstere Untersuchung wurde angeordnet. Kaufmann Janzen wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurde; ferner wurde er zu 8302 492 40 M Geldstrafe verurteilt, eul, zu sechs Monaten Gefängnis. Unbank ist wegen Hinterziehung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis und 4 818 404 M Geldstrafe, eul, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Handel-Verkehr-Dolkswirtschaft

Der Rheinisch-Westfälischen Zementverband über den Verkauf einer Gesellschafts-Vermögensart am Donnerstag, die sich mit der Beschaffung über die Verkaufspreise für 1916 zu beschaffen hatte, wird folgende beauftragt: 'Obgleich eine Preisverhöhung für 1916 infolge der erhöhten Herstellungskosten von der Gesellschafts-Vermögensart für angezeigt erachtet wurde, hat die Vermittlung von einer Zementwerkstand genommen und beschloß, die bisherigen Preise beizubehalten. Auf Zuteilung wurde der Zementverkauf für 1916 auf 40 S für den 50 Kilogramm-Sack erhöht. Infolge dessen wird der Zement in Zukunft mit 60 S anstatt wie bisher mit 50 S zurückgenommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die darüber Untersuchungen anstellen soll, ob es zweckmäßig erscheint, den Zementverband vom 1. Januar 1917 ab auf eine andere Grundlage zu stellen.'

